

Lächeln der Kinder ist unbezahlbarer Dank

Eine-Welt-Aktionstag bei Horber Gartenschau beleuchtet Aspekte von Hilfsprojekten / »Das Geld muss Eins zu Eins zu Bedürftigen«

Von Peter Morlok

Kreis Freudenstadt. »Meine Welt – Deine Welt – Eine Welt« – unter diesem Motto stand der Eine-Welt-Aktionstag, der am Samstag auf der Horber Gartenschau stattfand.

Das Angebot der teilnehmenden Initiativen hielt sich im übersichtlichen Rahmen, da lediglich die Gartküche »Mundo do Amor« von Kobna Anan, die Shamwari Trading aus Alpirsbach sowie die Haiti-Hilfe Schramberg und die Eine-Welt-Hilfe aus Rottweil sich mit Einzelständen beteiligten. Diese wurden dann auch nicht auf die Neckarwiese ausgelagert, sondern ins Zentrum des Neckarblühens, den Festplatz, gestellt. Die interessierten Besucher erfuhren bei der Podiumsdiskussion, an der Landrat a. D. Peter Dombrowsky, der nigerianische Pfarrer Charles Okereke, Rainer Schach, Mediziner und Burundi-Engagierter, Wolfgang Kronenbitter vom Rotary-Club Horb und Karl-Hans Schmid, Geschäftsführer der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ), unter der Moderation von Hubert Romer, teilnahmen, aufschlussreiche Aspekte und Details zur Entwicklungsarbeit in unterschiedlichen Projekten.

Im Kern ihrer Aussagen unterstrichen die Diskussions-Teilnehmer die Dringlichkeit aller Hilfsprojekte, die den Menschen in den armen Län-



Diskutierten über Aspekte der Entwicklungsarbeit: Wolfgang Kronenbitter, Charles Okereke, Rainer Schach, Karl-Hans Schmid, Peter Dombrowsky und Moderator Hubert Romer (von links). Foto: Morlok

dern wenigstens eine kleine Chance auf ein selbstbestimmtes, menschenwürdiges Leben geben. Charles Okereke, der zusammen mit der katholischen Kirchengemeinde Eutingen eine Schule in Nigeria finanzierte und baute, sagte, dass es sehr viel Mut erfordere, Entwicklungsarbeit zu leisten und es gut sei, dass man am Anfang meist nicht wisse, was auf einen zukommt. Der Dank aber, den man für seine Arbeit bekommt, sei unbezahlbar – es sei das Lächeln der Kinder. Seiner Erfahrung nach geht Ent-

wicklungsarbeit nicht alleine. Man brauche Freunde, Mit-helfer und Institutionen. Allein 1300 baden-württembergischen Institutionen bietet die SEZ eine Möglichkeit, sich auf ihrer Internet-Plattform vorzustellen, wie Karl-Hans Schmid betonte. Für ihn steht fest, dass sich Europa auf die Dauer keinen Armutskontinent als Nachbar leisten kann. »Und wenn es nur aus purem Egoismus ist, wir müssen Afrika helfen«, lautete seine sehr pragmatische These. Nächstenliebe und die

christliche moralische Gesinnung sind dagegen die Triebfedern und Motivation des Althheimer Arztes Rainer Schach, der mit seinem Burundi-Projekt weit über die Kreisgrenzen hinaus bekannt wurde. Er fand viel Rückhalt aus der Bevölkerung sowie bei zahlreichen Sponsoren, die ihn in seinem Vorhaben, ein Krankenhaus auf europäisches Niveau zu bringen, unterstützen. Maßgeblich beteiligen sich hierbei auch der Rotary Club Horb/Oberer Neckar. Wolfgang Kronenbitter sprach ein weiteres Projekt an,

dass von den internationalen Rotariern mit 1,2 Milliarden US-Dollar finanziert wurde. In ihrem bisher größten Projekt, genannt »Polio Plus«, kämpft Rotary gegen die Kinderlähmung und konnte bereits zwei Milliarden afrikanische Kinder impfen. Für Peter Dombrowsky hingegen ist wichtig, über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen, den Blick zu schärfen um so auch die eigenen Probleme besser einordnen zu können. Als eine grundlegende Forderung der Diskussionsteilnehmer kristallisierte

sich heraus, dass es wichtig ist, zu wissen, wohin das Spendengeld geht. Die »Fördermittel« von Pop-Star Madonna, die etwa acht Millionen Dollar spendete, sind beispielsweise nie dort angekommen, wofür sie bestimmt waren. »Das Geld muss Eins zu Eins zu den Bedürftigen«, lautete das Credo aus dieser Überlegung. Mit einer Betrachtung zu den Bürgerkriegen, der Korruption und dem Missständen im Handeln vieler Regierungen ging die Diskussion zu Ende.

Aus der Kommune in die weite Welt

Eine Podiumsdiskussion beim „Eine-Welt-Aktionstag“ auf der Horber Gartenschau

Wie kann ich mich als Einzelperson, als Verein oder gar als Kommune entwicklungspolitisch betätigen? Mit dieser Frage beschäftigte sich am Samstagnachmittag eine illustre Diskussionsrunde beim „Eine-Welt-Aktionstag“ auf der Horber Gartenschau.

VOLKER SCHMID

Horb. Gleich fünf stark engagierte Persönlichkeiten aus der Region und dem Ländle konnte Moderator Hubert Romer beim „Eine-Welt-Aktionstag“ unter dem Motto „Meine Welt. Deine Welt. Eine Welt.“ begrüßen. Und allesamt hatten sie enorm viel zu erzählen.

Wolfgang Kronenbitter aus Empfingen vom Rotary Club Horb / Oberer Neckar berichtete vom Engagement der Rotarier. Bisher konnten laut Kronenbitter 1,2 Milliarden US-Dollar zur Bekämpfung der Kinderlähmung gesammelt werden. Zwei Milliarden Kinder wurden geimpft. „Und so war es möglich, dass die Kinderlähmung in Afrika fast ausgerottet worden ist“, erklärte Kronenbitter.

Der Rotary Club Horb-Oberer Neckar unterstützt aber mit dem Burundi-Projekt des Altheimer Arztes und Rotary-Club-Mitglieds Dr. Rainer Schach auch eine Initiative aus Horb. Dr. Schach geriet eher durch Zufall an ein Krankenhaus in Burundi, das dringend Ausrüstung benötigte. Inzwischen gab es bauliche Veränderungen, es wurde in Gerätschaften und den Operationssaal investiert und auch

das Personal wurde immer mehr auf einen europäischen Ausbildungsstand gebracht. Für die Zukunft denkt Schach bereits daran, das Krankenhaus zu erweitern. „Dr. Schach ist unser Albert Schweitzer in Burundi geworden“, lobte Kronenbitter dessen Arbeit.

Der Horber Pfarrer Charles Okereke stellte sein Schulprojekt vor. Mit Unterstützung des Eutinger Fördervereins „Christkönigschule“ und der katholischen Kirchengemeinde Horb hat er in seinem Heimatdorf Ndiakunwanta-Uno inzwischen eine eigene Realschule mit Gymnasium gebaut, die bereits im Februar 2010 eingeweiht worden ist und nun immer weiter ausgebaut werden soll.

„Uns war es wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, im Leben für sich selbst sorgen zu können“, so brachte Okereke seine Intention auf den Punkt. Er sprach aber auch vielen seinen Vor- und Nachrednern aus der Seele, als er zugab: „Wir wussten nicht, was auch uns zukommt. Sonst hätten wir nicht angefangen.“

Moderator Romer stellte zu Okerekes Engagement einen prominenten Vergleich an. Denn ein Schulprojekt der Popdiva Madonna in Malawi ist nicht nur gescheitert, dabei sind auch einige Millionen regelrecht versickert. „Ihr Projekt hat dagegen reiche Früchte getragen“, lobte Romer den Pfarrer.

Dr. Karl-Hans Schmid aus Stuttgart, der Geschäftsführer der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ), stellte seine Organisation vor. Laut Dr. Schmid berät die SEZ in allen entwicklungspolitischen Berei-

chen, sie unterstützt bestehende Arbeitskreise sowie geplante Partnerschaften. Der SEZ-Geschäftsführer berichtete von rund 3000 Institutionen und Partnerschaften in Baden-Württemberg, die „es alle wert sind, unterstützt zu werden.“

„In Horb wäre das Geld von Madonna besser aufgehoben gewesen“, war sich Moderator Romer sicher, bevor er das Wort an den Landrat a. D. Peter Dombrowsky aus Alpirsbach gab. „Man sollte auch aus kommunaler Sicht über den Tellerrand hinausschauen“, betonte Dombrowsky und fügte an: „Gerade als Kommunalpolitiker sollte man die Möglichkeit nutzen und Plattformen bieten, damit Initiativen sich vorstellen können.“

Man könne, so Dombrowsky, als Kommunalpolitiker die Aufgabe eines Moderators übernehmen, Sponsoren kontaktieren und die verschiedenen Initiativen miteinander vernetzen, denn: „Die Initiativen leisten hervorragende Hilfe und die muss auch von kommunaler Seite unterstützt werden.“

Für Dr. Karl-Hans Schmid gibt es drei Gründe, warum man sich in der Entwicklungsarbeit engagieren soll. Christlich gesehen sei dies ein Gebot der Nächstenliebe. Aus politischer Sicht trage man so zu einer größeren Gerechtigkeit bei. Und aus egoistischem Interesse könne sich Europa, so Schmid, auf Dauer keinen Nachbarn leisten, der „im Elend versinkt.“

Charles Okereke äußerte sich auch sehr deutlich zu einer Frage aus dem Publikum. Alwine Teufel aus Bittelbronn wollte am Beispiel Madagaskar wissen, warum es die ganze Welt nicht schafft, korrupte



Eine illustre Diskussionsrunde beim „Eine-Welt-Aktionstag“ auf der Horber Gartenschau: Wolfgang Kronenbitter, Charles Okereke, Dr. Rainer Schach, Dr. Karl-Hans Schmid, Peter Dombrowsky und Moderator Hubert Romer (von links) brachten eine Lanze für die kleinen Entwicklungshilfe-Projekte aus der Region. Bild: vov

Staatsmänner in ihre Schranken zu verweisen. Für den Pfarrer hat dies ganz klar mit der Waffenindustrie zu tun: „Die westlichen Länder verdienen massiv an den Unruhen in Afrika und Asien. Und deshalb wollen sie sich nicht einmischen.“

Zurück beim eigentlichen Thema sprach sich Pfarrer Okereke für die kleinen Entwicklungshilfe-Projekte aus der Region aus, weil bei diesen meist keine Verwaltungs-

kosten entstehen: „Wir sollten uns nicht scheuen, diese Projekte zu unterstützen.“ Laut Dr. Rainer Schach lässt sich regional auch schon viel erreichen, indem Konzerte und kleinere Veranstaltungen zugunsten solcher Projekte ins Leben gerufen werden.

Auch Dr. Rainer Schach gab zu: „Mit Großorganisationen habe ich so meine Probleme. Da geht doch einiges Geld in die Administration

und Ausstattung.“ Und Peter Dombrowsky ergänzte: „Projekte aus der Region haben ihren Charme, weil man weiß, wo das Geld hingehht.“

Letztlich brachte es aber der Mühringer Diakon Ewald Wurster im Publikum angesichts der Diskussions Teilnehmer auf den Punkt: „Es ist wichtig, Sympathien für solche Projekte zu gewinnen, mit Menschen wie Ihnen!“